modern office

FÜR DAS BESTE IM BÜRO

OKTOBER · 2016

Arbeitswelt & Ausstattung

ORGATEC

Arbeit neu denken
Köln, 25. – 29. 10. 2016
Besuchen Sie uns:
Halle 6.1, Stand B88/C89

Form und Funktion – jeden Tag eine Klasse für sich. Pavillons: Architekt Frei Otto, 1988.
Dynamik pur: Bürostuhl IN mit Trimension®. Design wiege 2015. wilkhahn.com

Wilkhahn

Editorial

Dr. Robert Nehring
Chefredakteur

Liebe Leserinnen und Leser,

41 Prozent der Office-Worker sind laut einer aktuellen Studie des Pragma Instituts unzufrieden mit ihrer derzeitigen Arbeitsumgebung. Bemängelt werden unbefriedigende ergonomische, lichttechnische und akustische Bedingungen. 61 Prozent der Büroarbeiter in Deutschland möchten künftig auch nicht mehr auf einen einzigen Arbeitsplatz festgelegt sein. Sie wünschen sich flexiblere Strukturen und ein Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer Umgebung. 78 Prozent der Beschäftigten glauben, dass sie effizienter und produktiver wären, wenn ihr Arbeitsplatz nach ihren Wünschen umgestaltet würde.

Demnach gibt es reichlich Nachholbedarf in Sachen Büroausstattung, wobei der digitale Wandel zum Smart Office ganz besondere Herausforderungen bereithält.

Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie über neue Trends und Lösungen in der Büroarbeitswelt. Sie finden viele Antworten auf die Frage nach einer modernen Büroausstattung. Sicher ist auch etwas für Ihr Office dabei.

Ich wünsche eine interessante, inspirierende Lektüre.

Robert Nehring

INHALT

4 Besondere Büros
Büroräume für Kreative

6 Noch nicht gut genug
Der Status quo der Büromöblierung

8 Teufel am Zoo
Stylishe Büros in Berliner Wahrzeichen

10 Smart Office
Das digital vernetzte Büro 4.0

12 Social Furniture
Softies für kommunikative Mittelzonen

14 In jeder Stadt ein Office
Wie attraktive Arbeitsorte inspirieren

16 Der Weg ins Wohlfühlbüro
Arbeitswelten von Haworth

18 Bürowelten von morgen
Die Nowy Styl Group auf der Orgatec

19 Räume mit Persönlichkeit
Sedus zeigt innovative Bürolösungen

20 Unaufdringliche Eleganz
Die Beleuchtung im Hauptsitz von Le Silla

21 Für lichte Momente
Durchdachte Leuchten mit Mehrwert

22 Ruhe im Open Space
Gute Akustik nimmt den Schrecken

23 Himmlische Stille
Schallschutzwände für ungestörte Arbeit

24 Akuter Nachholbedarf
5 Tipps für mehr Informationssicherheit

26 Die Farbe Blau
Displays stören den Biorhythmus

28 Klotzen, nicht kleckern
Große Displays und interaktive Bildschirme

29 Display versus Beamer
Vorteile von Large Format Displays

30 Vier für alles
Neue Farb-Multifunktionsdrucker

32 Kaffeekultur im Büro
Neue Vollautomaten von JURA Gastro

32 Kreide war gestern
Whiteboard goes digital

34 In Echtzeit
Handgeschriebenes einfach digitalisieren

Unser Titel:

Der Akten- und Datenvernichtungsexperte Shred-it hat in einer Umfrage großen Nachholbedarf in Sachen Informationssicherheit festgestellt. Hier gibt er Tipps für eine sichere Büroarbeit.

Seiten 24/25

IMPRESSUM

Modern Office
Eine Beilage
zur Süddeutschen Zeitung
am 17. Oktober 2016

HERAUSGEBER:
DIMBA Deutsches Institut
für moderne Büroarbeit

VERLAG:
PRIMA VIER Verlag
Frank Nehring GmbH
Zimmerstraße 56
10117 Berlin
Tel. +49 30 479071-0
www.OfficeABC.DE

CHEFREDAKTEUR:
Dr. Robert Nehring,
Tel. +49 30 479071-18
RN@OfficeABC.DE

REDAKTION:
Dr. Sebastian Klöß,
Tel. +49 30 479071-13
SK@OfficeABC.DE
Philipp Lienert,
Tel. +49 30 479071-16
PL@OfficeABC.DE

ANZEIGENVERWALTUNG; VERTRIEB:
Tobias Meier,
Tel. +49 30 479071-28
TM@OfficeABC.DE

GESCHÄFTSFÜHRER:
Dr. Robert Nehring,
(alleiniger Inhaber
und Gesellschafter,
Wohnort Berlin)

SATZ/LAYOUT:
www.typegerecht.de

TITELMOTIV:
Shred-it

GESAMTHERSTELLUNG:
Krögers Buch- und Verlagsdruckerei GmbH

ISSN: 2194-0681

REDAKTIONSSCHLUSS:
02.09.2016

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Datenträger übernehmen wir keine Garantie.

Besondere Büros

Büroräume für Kreative

Mit pfiffigen, ausgefallenen und coolen Arbeitsplätzen versuchen Arbeitgeber im War for Talents, die jungen Kreativen von sich zu überzeugen.

Der Jobplattform Glassdoor haben einige Unternehmen Einblick in ihre Büros gewährt. Wir präsentieren eine Auswahl.

Viel Platz für große Ideen haben Mitarbeiter im Büro der Marketingagentur glispa in Berlin. Hier trifft Industriecharme auf Ballsaalflair. Blecherner Rollcontainer auf prunkvollen Kronleuchter. Und wer genug hat von hohen Fenstern und luftiger Atmosphäre, zieht sich einfach in die Chillout-Zone zurück.

Fast jeder Arbeitnehmer kennt das Gefühl, dass ihm an besonders stressigen Tagen die Decke auf den Kopf zu fallen droht. Bei Zalando in Berlin gibt es einen Ausweg, denn hier finden die Mitarbeiter im Innenhof offene Gartenhäuschen – für viel frische Luft und einen klaren Kopf. Gartenfeeling mitten in Berlin.

Vielleicht damit das Fernweh in der Belegschaft von trivago nicht zu groß wird, verbreiten die Räumlichkeiten in Düsseldorf eine Reiseatmosphäre. Die Büros bringen die Mitarbeiter nicht nur in verschiedene Länder, sondern auch in unterschiedliche Höhenlagen. Je nach Stimmung und Projekt gibt es hier jede Menge Raum für Inspiration – und den einen oder anderen gedanklichen Kurzurlaub in die Alpen.

Fotos: Glassdoor.de

Das TravelBird-Büro in der niederländischen Metropole Amsterdam versprüht Start-up-Charme: Discokugeln und ein offener Barbereich lassen vermuten, dass hier nicht nur hart gearbeitet, sondern auch kräftig gefeiert wird.

Im Amsterdamer Büro von Booking.com kommen sich die Mitarbeiter nicht in die Quere: Das Lieblingsgefährt der niederländischen Arbeitnehmer hat im Büro nicht nur Platz, sondern sogar eine eigene Spur im Flur.

Bei Otto in Hamburg bietet sich dem Mitarbeiter ein bunter Mix aus Farben und Formen. In kleinen Nischen und durch Baumstämme geschützt können sich Mitarbeiter zurückziehen. Und wer Großes plant, setzt sich einfach an die rustikalen Gruppentische.

Noch nicht gut genug

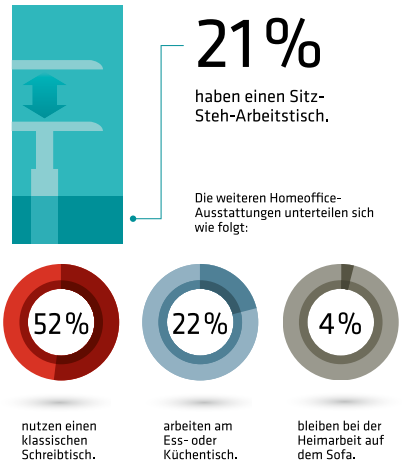
Der Status quo der Büromöblierung in Deutschland

Büros sollen Kommunikation ermöglichen, aber auch Konzentration. Sie sollen flexibel sein, aber auch ergonomisch. Doch wie gut sind sie dafür gerüstet? Der deutsche Büromöbelverband bso ist dieser Frage nachgegangen und konstatiert Nachholbedarf.

Ein Fokus der Studie des Verbands Büro-, Sitz- und Objektmöbel (bso), für die er gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Forsa Beschäftigte im Bürobereich befragt hat, lag auf dem Themenfeld Bewegung. Aus Sicht von Arbeitsmedizinern ist Bewegungsmangel die größte Gefahr bei der Büroarbeit. Seine schädlichen Auswirkungen reichen von Muskel-Skelett-Erkrankungen über Beeinträchtigungen des Herz-Kreislauf-Systems bis hin zu einem erhöhten Diabetesrisiko. Als probate Gegenmaßnahmen gelten viel Bewegung während des Sitzens und regelmäßige Unterbrechungen durch Gehen und Arbeiten im Stehen.

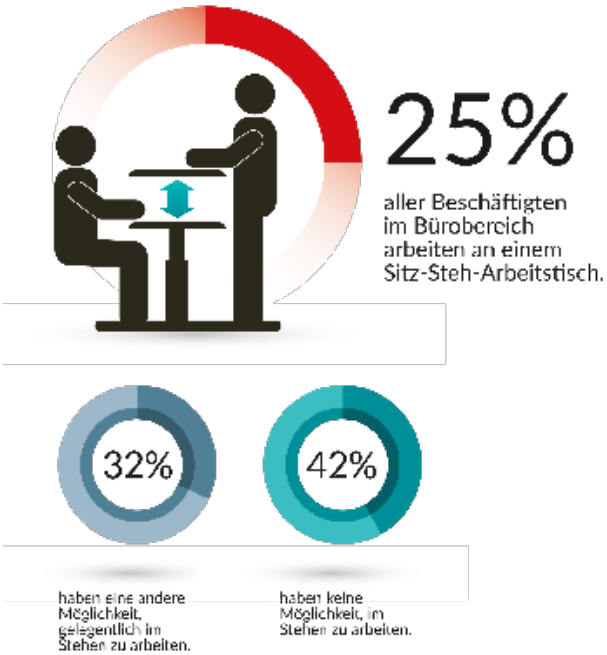
Mehr Sitz-Steh-Tische

Was die Bewegungsförderung betrifft, offenbart die Umfrage des bso Defizite bei der Büroausstattung. Ein Drittel aller Beschäftigten verfügt weder über einen geeigneten Bürostuhl noch einen Schreibtisch, der Arbeiten im Stehen ermöglicht. Es gibt aber auch gute Nachrichten. So hat sich die Zahl der Sitz-Steh-Arbeitstische in den vergangenen vier bis fünf Jahren verdoppelt. Aktuell kann jeder vierte Arbeitnehmer an einem Tisch arbeiten, dessen Arbeitsfläche sich von einer Höhe für das Arbeiten im Sitzen auf Stehhöhe verstellen lässt. Weil bei dieser Art von Schreibtischen mit der Tischfläche auch Bildschirm, Tastatur und alle Unterlagen in die Höhe fahren, werden sie während des Arbeitsalltags häufiger für die



Gut ein Fünftel arbeitet im Home-Office an einem Sitz-Steh-Tisch, etwa genauso viele jedoch am Esstisch.

Es fehlt die nötige Dynamik: Zu viele Bürotätige arbeiten noch auf starren Stühlen.



Längst nicht genug Office-Worker verfügen über Sitz-Steh-Tische.

Grafiken: bso

Arbeit im Stehen genutzt als Schreibpulte und andere nicht verstellbare Alternativen.

Bei den Bürodrehstühlen liegt der Anteil jener, die durch einen beweglichen Sitz und eine bewegliche Rückenlehne dynamisches Sitzen zulassen, derzeit bei 59 Prozent. Gerade diesen Wert sieht man beim Branchenverband der deutschen Büroeinrichter besonders kritisch – denn er stagnierte in den letzten Jahren.

Eher klassische Meetingräume

Bereits recht gut sind die Bürogebäude mit Konferenzräumen ausgestattet. Laut Forsa-Umfrage für den bso haben 97 Prozent aller Beschäftigten im Bürobereich Zugang zu solchen. Doch nur knapp die Hälfte kann für Schulungen, Workshops oder Teamarbeit die Tische und Stühle je nach Bedarf in unterschiedlichen Anordnungen aufstellen. Für den spontanen Austausch oder die kurze Abstimmung mit Kollegen haben die meisten Beschäftigten im Bürobereich die Wahl zwischen zwei alternativen Kommunikationsbereichen. In der Regel sind dies Teeküchen oder Kaffeebars mit Sitzgelegenheiten oder Stehtischen sowie Besprechungstische in der Nähe ihrer Arbeitsplätze. Allerdings sind die Kapazitäten in vielen Unternehmen knapp bemessen. Etwa 20 Prozent aller Befragten beklagen, dass ihnen nicht genügend Plätze für spontane Besprechungen zur Verfügung stehen. Absolute Mangelware sind mit Sofas oder Sitzecken ausgestattete Räumlichkeiten, die eine weniger bürotypische Atmosphäre vermitteln. Eher schlecht sieht es in deutschen Büros auch für konzentrierte Arbeit aus. Jeder fünfte Beschäftigte fühlt sich häufig durch Lärm belästigt. Bei Arbeitnehmern, die in einem Gruppen- oder Großraumbüro arbeiten, steigt der Anteil derer, die sich belästigt fühlen, sogar auf 32 Prozent.

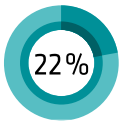
Home-Office nicht Chefsache

Vier von zehn Beschäftigten im Bürobereich arbeiten zumindest gelegentlich von zu Hause aus. Bei der Ausstattung ihres heimischen Büros sind sie meist auf sich allein gestellt. Gerade einmal fünf Prozent der Home-Worker bekommen von ihrem Chef einen Schreibtisch oder Stuhl zur Verfügung gestellt. Vier Prozent erhalten ein Budget, um sich selbst auszustatten. Dort, wo die Unternehmen ihre Mitarbeiter bei der Ausstattung ihres häuslichen Arbeitsplatzes unterstützen, fließt das Geld zuallererst in die Anschaffung eines guten Bürostuhls. Während insgesamt 49 Prozent aller Befragten daheim einen Drehstuhl für dynamisches Sitzen haben, liegt der Anteil in jenen Home-Offices, die mithilfe des Arbeitgebers ausgestattet wurden, bei 64 Prozent. Für den Kauf eines geeigneten Arbeitstisches erhalten die Beschäftigten deutlich weniger Unterstützung. Gleichwohl begnügen sich laut der bso-Umfrage nur 22 Prozent aller Heimarbeiter mit einem Ess- oder Küchentisch an ihrem Arbeitsplatz. 52 Prozent sitzen zu Hause an einem klassischen Schreibtisch, und immerhin 21 Prozent nutzen einen Sitz-Steh-Tisch.

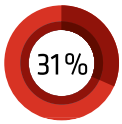
Mehr unter: www.buero-forum.de

21 %

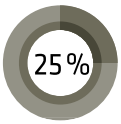
aller Beschäftigten im Bürobereich fühlen sich häufig oder sehr häufig durch Lärm im Büro gestört.



fühlen sich gelegentlich gestört.



klagen selten über Störungen durch Lärm.

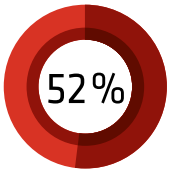


klagen nie über Störungen durch Lärm.

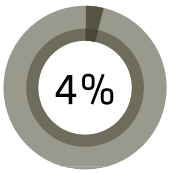
Lärm ist eine ernstzunehmende Gefahr für Gesundheit und Arbeitsleistung.

46 %

nutzen Besprechungsräume mit variabler Möblierung.



können auf Räume mit feststehender Möblierung zugreifen.



nutzen Räume, die mit anderen Möbeln ausgestattet sind.

Viele Besprechungsräume sind für kreative Meetings ungeeignet.

67 %

haben Zugang zu einer Teeküche oder Kaffeebar, die für kurze Besprechungen genutzt werden kann.

Besprechungen finden nicht nur in Konferenzräumen statt.

Rockig: Konferenzraum »Waldbühne«.

Teufel am Zoo

Stylishe Büros in Berliner Wahrzeichen

Nicht von der Stange sind die Räume der Lautsprecher Teufel GmbH im denkmalgeschützten Bikini Berlin. Zwischen Zoo und Gedächtniskirche hat das Architekturbüro Baasner auf vier Etagen mit 2.800 m2 pfiffige Ideen umgesetzt, die die Vielschichtigkeit des Ortes und des Unternehmens aufgreifen.

Das in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre erbaute Bikini-Haus liegt als Grenze zwischen Urwald (Zoo und Tiergarten) und Innenstadt (Breitscheidplatz mit Gedächtniskirche). Damit ist es ein idealer Ort für die Lautsprecher Teufel GmbH, einen kleinen, aber feinen Spezialanbieter, der aus zwei völlig unterschiedlichen Brands besteht: aus dem Lautsprecherhersteller Teufel mit eher wildem Image und dem Anbieter von Streamingsystemen Raumfeld, der auf ein jüngeres, designorientiertes Publikum zielt.

Für Fokussierung

Bei der Gestaltung der Arbeitsbereiche entschied sich das Architekturbüro Baasner für ein eher ruhiges und farblich zurückhaltendes Konzept, um eine konzentrierte Atmosphäre zu schaffen. Sie sind daher streng in Schwarz-Weiß gehalten: unten schwarzer Teppich, schwarze Tischgestelle und Bürostühle, oben weiße Arbeitsflächen, weiße Möbel, Wände und Akustikdecken.

Anregende Atmosphäre

In den Fluren, Besprechungsräumen, Think-tanks und der Social-Area wurde hingegen individueller und wilder mit Möbeln, Farben und Materialien umgegangen. Dort sollte eine anregende, inspirierende Umgebung entstehen. Beispielsweise setzen in den Besprechungsräumen

Für Konzentration: ruhig gestaltete Arbeitsplätze.

Thinktank im Safari-Look.

Offen eine Bar, zugeklappt schick unauffällig.

farbige Stühle und große Big-Prints von den Veranstaltungsorten, deren Namen die Räume tragen, Akzente: Woodstock, Royal Albert Hall, Waldbühne und Central Park. Die Social-Area wurde als vielfach nutzbare Fläche konzipiert, die sich sowohl für Meetings, Mittagspausen und Partys als auch für die Weihnachtsfeier eignet. Clever: eine aufklappbare Teeküche. Offen ist sie eine Bar, geschlossen ein schickes, unauffälliges Möbel. Wie diverse Sideboards, Einzeltische, Loungemöbel, Bars, Terrassenmöbel und Meetingpoints wurde sie von Baasner für das Objekt entworfen und mit Serienmöbeln kombiniert. Schreib- und Besprechungstische stammen von CEKA, Bürostühle von Vitra, Besprechungs-, Lounge- und Bistrostühle von Arper.

Großes Tennis

Für die fünf Thinktanks schlug das Architekturbüro Baasner rund 20 Themen vor, aus denen sich die Mitarbeiter von Teufel fünf aussuchen durften. Eines der gewählten ist »Whiteroom«: ein komplett weißer Raum, dessen Wände als Whiteboards verwendet werden können und dessen Fenster – bis auf einen skylineartigen Sehschlitz – mit Mattierungsfolie beklebt sind. Ein weiterer Thinktank wurde einem Bandproberaum nachempfunden. Beim »Tennisraum« hängen Tennisbälle von den Decken, Tennisrasen liegt auf dem Boden und rundum sind die Zuschauer von Wimbledon zu sehen. Im »Boxring« hängt ein Sandsack vor alten Spinden. Und im »Safariraum«, aus dem der Blick auf das Affengehege des Zoos fällt, liegen Fernrohr, Gewehr und Tigerfell parat – natürlich alle unecht.

Mehr unter: www.juliusbaasner.com

Anzeige

Die digitale Transformation macht es möglich, auch freischaffend aus dem Café heraus zu arbeiten.

Foto: Samsung

Smart Office

Das digital vernetzte Büro 4.0

Smart – so sollen Büros heute sein. Denn smart – so sollen Knowledge-Worker heute arbeiten. Aber was bedeutet eigentlich Smart Office? Und ist das dasselbe wie Smart Working und Büro 4.0? Der Versuch eines Überblicks mit Begriffsklärung von Dr. Robert Nehring.

Der Arbeitstag eines smarten Office-Workers beginnt künftig mit dem Klingeln seines Smartphones. Eine darauf installierte App, welche mit seinem Fitnessarmband synchronisiert ist, hat ihn via Smart Alarm während einer Phase leichten Schlafs sanft geweckt. Noch im Bett informiert das Tablet über Messages und Breaking News. Wenn das selbstfahrende E-Auto noch aufzuladen ist, geht es mit dem Smart Bike ins Büro. Auch auf ihm werden bereits per Sprachbefehl die ersten Termine fixiert, E-Mails beantwortet, Social-Media-Postings gemacht und Memos gespeichert.

Das Türschloss zur Büroetage öffnet sich automatisch via App. Zudem hat das Smartphone, das über den Pedalantrieb des Fahrrades komplett aufgeladen wurde, schon Firmenrechner, Display, Bürobeleuchtung und -klimatisierung eingeschaltet sowie einen Espresso beim smarten Kaffeevollautomaten bestellt.

Der online reservierte Konferenzraum bestuhlt sich von ganz allein, denn die Meetingstühle finden den kürzesten Weg zum Konferenztisch dank Sensorensteuerung von selbst. Präsentiert wird auf interaktiven Whiteboards und Surface Tables – das Ganze in multimedialer Videokonferenz.

Der Nachmittag beginnt am elektronisch vorreservierten Desk-Sharing-Arbeitsplatz. Tisch und Stuhl vibrieren, wenn zu lange in einer starren Position verharrt wird. Den Feierabend registrieren Sensoren, dank derer die kluge Hausanlage automatisch IT und Licht herunterfährt.

So oder so ähnlich könnte der smarte Büroalltag künftig aussehen. So oder so ähnlich ist er bei einigen bereits Realität.

Der digitale Wandel

Mit dem Einzug von Computer und Internet in die Büroarbeitswelt hat für diese ein grundlegender Wandel begonnen, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Büroarbeit ist digitaler geworden und der Office-Worker damit vor allem flexibler in Bezug auf Arbeitsort, -zeit und -weise.

Dank Web und Mobilfunk können heute viele Wissensarbeiter tätig sein, wo, wann und wie sie möchten, also etwa im Zug, um 22 Uhr und mit einer Flasche Bier in der Hand. Sie können auch auf immer mehr Kanälen immer mehr kommunizieren. Die Folge ist im Ganzen betrachtet aber nur selten mehr Produktivität, dafür meist eine Entgrenzung von Arbeit und Freizeit, die unter dem Strich fast immer zuungunsten der Freizeit ausfällt.

In den letzten Jahren sind neue Begrifflichkeiten zur Bezeichnung dieser Entwicklung aufgekommen. Was vor etwa zehn Jahren noch das Future Office war, hieß vor circa fünf Jahren gern Digital Office, Flexible Office oder Mobile Office. Heute

begegnet es eher als Smart Office, Smart Working, New Work oder als Büro 4.0. Allerdings ist mit diesen neuen Begriffen nicht immer dasselbe gemeint.

Von Smart Office bis Büro 4.0

Der Ausdruck Smart Office dient heute in der Regel als Klammer für digital vernetzte Lösungen im Büroumfeld, allen voran das Smartphone. Zum ‚cleveren' Büro gehören internetfähige IT-Lösungen, etwa Drucker, Projektoren oder digitale Whiteboards. Längst sind aber auch traditionelle Büroprodukte smart, etwa der Sitz-Steh-Tisch, der Haltungswechsel registriert und an solche erinnert. Oder die digital steuerbare Beleuchtung. Es gibt auch bereits Apps für Wandkalender, welche – auf sie ausgerichtet – digital hinterlegte Termine anzeigen. Die jüngsten Entwicklungen im Virtual- und Augmented-Reality-Bereich sowie die Rückkehr der Spracherkennung könnten dem Smart Office bald noch einen weiteren Schub geben.

Der Begriff Smart Working dagegen beschreibt die Arbeitsweisen, die durch die Nutzung smarter Lösungen möglich werden. In diesem Zusammenhang geht es darum, wie flexibel, wie mobil, wie frei und unabhängig Wissensarbeiter heute sein können. Nine to five und Festanstellung gelten hier als obsolet, Soziale Medien, Freelancertum und Coworking-Spaces als unverzichtbar. Die negativen Folgen der schönen neuen Arbeitswelt werden unter dem Begriff nur ungern thematisiert.

Dies gilt auch für den Begriff New Work. Ursprünglich wird darunter ein Arbeitskonzept des Sozialphilosophen Frithjof Bergmann verstanden. Es beinhaltet ein Drittel Erwerbsarbeit, ein Drittel Selbstversorgung mit klugem Konsumverhalten sowie ein Drittel Arbeit, »die man wirklich, wirklich will«. Wenn von New Work im Bürokontext die Rede ist, in welchem sogar schon eine »New Work Order« als neue Weltordnung formuliert wurde, dann ist dort kaum ein Unterschied zu Smart Working zu erkennen.

Anders beim Büro 4.0. Mit diesem Begriff wird die Industrie 4.0, die digitale Vernetzung von Maschinen in einem Internet der Dinge, auf den Officebereich übertragen. Dabei werden auch zunehmend die Gefahren der neuen smarten Möglichkeiten diskutiert. Dies geschieht auch übergreifend unter dem Begriff Arbeiten 4.0.

Dieser Bürostuhl von Nissan ist bereits so smart, dass er selbstständig in den Konferenzraum fährt.

Anzeige

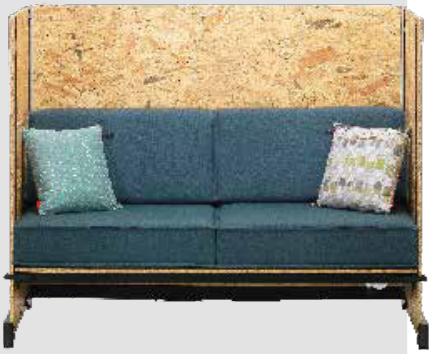
Social Furniture

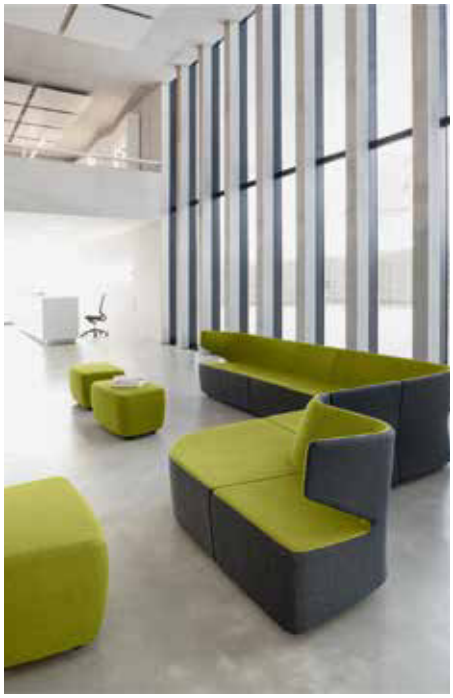
Softies für kommunikative Mittelzonen

POP von Gärsnäs: Der Clou dieses Systems sind die Rückenkissen. Je nach Raumsituation können sie einfach dort in die Sitzmodule eingesteckt werden, wo man sie benötigt. Hohe raumgliedernde Elemente machen POP zum raumbildenden Möbel: optisch und akustisch abschirmend.

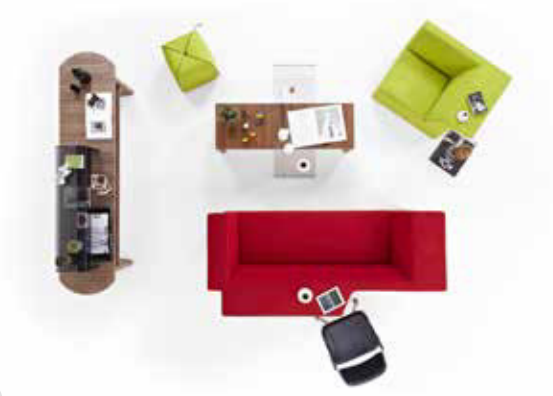
Social von Pedrali: Mehr Baukasten als Möbel ist dieses Sofasystem. Seine Elemente können in Reihe angeordnet werden oder kurvig geschwungen, es gibt sie mit und ohne Rückenlehne. Einzelne Sofas sind genauso machbar wie Sitzschlangen oder Einzelhocker. Drehbare Tischchen, die zwischen den Modulen befestigt werden, eignen sich als Ablage für Smartphone, Tablet oder Notizblock.

HACK Sofa von Vitra: Wirkt unfertig roh, ist aber bis ins Detail durchdacht. Mit wenigen Handgriffen lässt sich das Möbelstück zu einer flachen Kiste zusammenklappen und so einfacher transportieren. Eigentlich ist Hack ein Sitz-Steh-Tisch mit abschirmenden Seitenwänden. Mit Kissen ausgestattet wird er in seiner tiefsten Einstellung (300 mm) aber zum Sofa.





Pablo von Girsberger: Mit dem Sofa- und Sesselprogramm können Kollaborations- und Rückzugszonen in offenen Bürobereichen gestaltet werden. Neben ganzen Sitzlandschaften, die sich auch nachträglich umgestalten lassen, sind einzelne Sessel, Zweisitzer oder Hocker erhältlich. Ergänzt werden sie um passende Beistell- und Arbeitstische. Die markanten Armlehnen schirmen visuell ab.



Ikaros von Koleksiyon: Die Lehnen dieses Sofas gehen nahtlos in eine horizontale Arbeitsfläche über. So kann sowohl auf dem Sofa sitzend als auch von der Rückseite der Lehne aus gearbeitet werden. Zwei Personen können die Arbeitsfläche gemeinsam von beiden Seiten nutzen. Das Sofa ist in zwei Größen erhältlich.

Treehouse 2 von Dymitr Malcew: Flexibler geht kaum. Das Sofahäuschen auf Rädern lässt sich beliebig verschieben und je nach Aufgabe und Laune gruppieren. Mehrere Häuschen einander dicht gegenübergestellt bilden einen abgeschirmten Besprechungsbereich im Open Space. Die dicke Polsterung von Sitz- und Rückenfläche ist gemütlich und absorbiert Schall.

Lagunitas von Coalesse: Die Rückenpolster des Loungemöbels lassen sich herunterklappen, sodass man entweder entspannt zurückgelehnt oder aufrecht konzentriert sitzen kann. Optionale Stromanschlüsse beugen leeren Akkus von Mobilgeräten vor, Staufächer nehmen all den Kleinkram auf, den man bei sich trägt.

Anzeige

Physische Geschäftspost rechnet sich

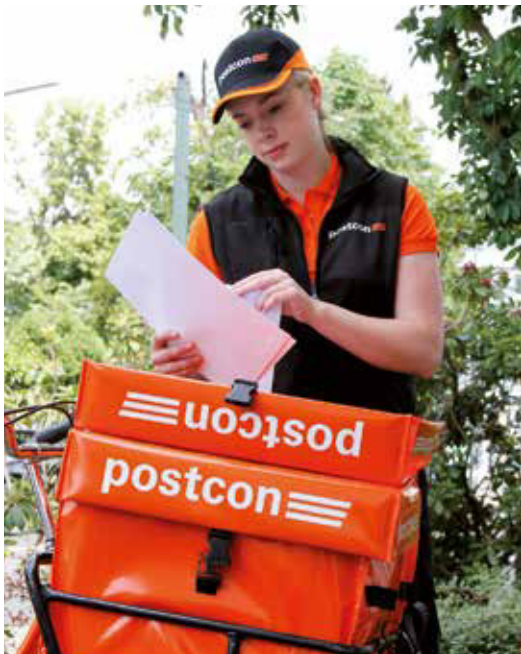
E-Mails oder digitale Newsletter sind mit einem Klick beim Empfänger. Doch kommt die Information auch nachhaltig an?

Durch die stetige Zunahme täglicher Botschaften wird es immer schwieriger, Kunden zu erreichen. Umso wichtiger ist es, auf möglichst effiziente Kommunikationskanäle zu setzen. Angesichts fortschreitender Digitalisierung gewinnt vor allem ein Instrument: physische Geschäftspost.

Dabei ist jeder Geschäftsbrief immer auch eine Kommunikationsmaßnahme – selbst eine Rechnung. „Nutzen Sie diesen Kundenkontakt“, rät Michael Mews, Chief Sales Officer bei Deutschlands größtem alternativen Briefdienstleister Postcon. Denn nicht nur die Erinnerung an Briefsendungen ist siginifikant höher als beim elektronischen Versand. Auch bei Akzeptanz, Seriösität und Wertigkeit gewinnt Gedrucktes.

Mit Postcon erreichen Geschäftsbriefe jede Adresse in Deutschland gut und günstig. Zugestellt werden auch Kataloge, Mailings und briefkastenfähigen Warensendungen. Michael Mews: „Profitieren Sie von Beratungskompetenz, maßgeschneiderten Produkten und Preisen, die sich auszahlen.“

Gut. Günstig. Postcon.
Weitere Informationen unter
0800 3 533 533 oder
www.postcon.de.



Wahlfreiheit: unterschiedliche Bereiche für verschiedene Tätigkeiten.

In jeder Stadt ein Office

Wie attraktive Arbeitsorte inspirieren

Flexibler als das klassische Firmenbüro, aber besser ausgestattet als Cafés sind anmietbare Arbeitsplätze. Über neue Arbeitswelten und inspirierende Arbeitsorte sprachen wir mit Michael O. Schmutzer, Gründer des Unternehmens Design Offices, das flexible Arbeitsplatzlösungen bietet.

Modern Office: Herr Schmutzer, was ist neu an den neuen Arbeitswelten?
Michael O. Schmutzer: Die Arbeitswelt wandelt sich derzeit so schnell wie noch nie zuvor. Gerade die Digitalisierung treibt diese Entwicklung voran und verlangt nach neuen Arbeitsmodellen. Das führt dazu, dass immer mehr Unternehmen projektbezogene Teams zusammenstellen. Aktuelle Prognosen sagen voraus, dass innerhalb der nächsten Jahre bis zu 40 Prozent der Arbeitnehmer nicht mehr als klassische Festangestellte beschäftigt sein werden, sondern als Projektarbeiter oder Freelancer. Je nach Thema bilden sich so immer wieder temporäre Gruppen, die Raum brauchen, in dem sie gemeinsam arbeiten können. Einen Raum, der Flexibilität und Funktionalität verbindet.

Für Kreativität: Hochtische und beschreibbare Wände.

Wie müssen die dafür passenden Büros aussehen?
Auch wenn mobiles Arbeiten heute etabliert ist und man seine Aufgaben praktisch von überall aus erledigen kann, ist es den Menschen umso wichtiger, einen Arbeitsplatz zu haben, an dem sie sich wohlfühlen. Das lässt sich auch anhand von Studien belegen, die zeigen, dass ein angenehmes Arbeitsumfeld großen Einfluss auf Leistungsfähigkeit und Motivation hat. Menschen, die zu uns kommen, wollen ein Büro, das nicht einfach nur normal eingerichtet ist.

Welchen Einfluss haben Räume auf die Arbeit?
Wichtig ist zu verstehen, wie Menschen arbeiten. Unser Raumkonzept fußt deshalb auf Forschungsergebnissen sowie umfangreichen Untersuchungen zum Thema Arbeit und unserer jahrelangen Erfahrung. Auf Basis dieser Erkenntnisse haben wir die Design-Offices-Methode entwickelt, die auf vier Arbeitsweisen aufbaut: Focus, Education, Collaborate, Socializing. Die Anforderungen an das jeweilige Arbeitsfeld sind dabei ganz unterschiedlich: Mal geht es darum, konzentriert arbeiten zu können, dann wieder ist der Austausch mit anderen oder dynamische Gruppenarbeit gefragt. Das kann ein einzelnes Unternehmen oft gar nicht alles in seinen Räumlichkeiten umsetzen. Und hier kommen wir ins Spiel. In unseren deutschlandweiten Standorten gibt es für jeden Bedarf den passenden Raum – von flexiblen Büro- und Coworking-Bereichen über inspirierende Tagungsräume bis hin zu spektakulären Eventflächen.

Wo arbeiten Sie selbst am liebsten?
Natürlich bin ich viel unterwegs und arbeite praktisch deutschlandweit in all unseren Standorten. Hier bin ich am liebsten in unserem Meet & Move Room, da er so wandelbar ist. Das Arbeiten am Hochtisch ist einfach toll und man bleibt in Bewegung, physisch und dadurch auch im Kopf. Inzwischen haben wir überall komplett beschreibbare Wände, auf denen man sich richtig austoben kann. So kann ich meine Ideen großflächig ausarbeiten und durch das umfangreiche Präsentationsmaterial sichtbar machen. Es macht einfach Spaß, hier neue Projekte zu entwickeln, und das ist eben der entscheidende Punkt: einen Ort zu haben, an dem man gerne arbeitet und der die eigene Kreativität positiv beeinflusst.

Vielen Dank für das Gespräch.

Michael O. Schmutzer,
Gründer und Geschäftsführer Design Offices.
www.designoffices.de

finden statt suchen

officebase.info

Die grösste Büroeinrichtungsplattform

- Alle Produkte, welche in Deutschland erhältlich sind
- Planungshilfe für Ihre Büroeinrichtung
- Fachhändler aus Ihrer Region
- Designer und Designpreise im Überblick
- Alle Neuheiten und Branchen-News

Das System Immerse schafft eine motivierende Arbeitsplatzlandschaft für die Gruppen- oder individuelle Teamarbeit – im Stehen oder Sitzen.

Der Weg ins Wohlfühlbüro

Haworth zeigt inspirierende Arbeitswelten

»Spaces/Places« lautet das Motto, unter das der Büromöbelhersteller Haworth seine Beteiligung an der Büromöbelmesse Orgatec in Köln stellt. Auf dem knapp 830 m² großen Messestand gewährt er Einblicke in ein breites Spektrum unterschiedlicher Arbeitswelten.

Die Büroarbeit ist vor allem durch die Digitalisierung schneller, flexibler und unabhängiger von festen Orten und Gewohnheiten geworden. Auch der demografische Wandel, interdisziplinäres Arbeiten, kulturelle Unterschiede zwischen Mitarbeitern oder der Wunsch nach einer guten Work-Life-Balance wirken sich zunehmend auf die Konzeption von Arbeitsumgebungen aus. Wie mit der Gestaltung inspirierender Arbeitsbereiche eine Atmosphäre geschaffen werden kann, die das Wohlbefinden und somit auch die Produktivität steigert, zeigt Haworth auf seinem Orgatec-Stand, der von der spanischen Star-Designerin und Architektin Patricia Urquiola konzipiert wurde. Mit der idealen Kombination von Einrichtung, Farben und Materialien sowie der Integration von Technik wird aus einer Umgebung – dem Space – ein Wohlfühlort zum Arbeiten – der Place.

Vielseitig und flexibel

Die Gestaltung von »Spaces« geht dabei weit über die Wahl der Wandfarbe hinaus. »Wellbeing« ist für Haworth die Basis für eine inspirierende Arbeitsatmosphäre. Den vielstrapazierten Begriff frischt das Unternehmen auf und definiert ihn als komplexes Konstrukt aus interdisziplinär relevanten Aspekten. Darauf basierend entstehen moderne Bürokonzepte für vielseitige und flexible Arbeitsräume, in denen sich Wissensarbeiter individuell entfalten können.

Vorschau auf die Neuheiten

Wie vielseitig moderne Büromöbel eine positive Arbeitsatmosphäre fördern können, zeigt Haworth ebenfalls auf seinem Messestand – mit einer Reihe wegweisender Produktneuheiten der Marken Haworth und Cappellini, die viele Arbeitsbereiche und Kategorien abdecken (Sitzmöbel, Stauraum, Wandelemente, Tischsysteme etc.). Beispielhaft sind Be_Hold, ein Schranksystem, das vor allem durch den pointierten Einsatz von Farben und Materialen besticht, sowie der neu entwickelte Arbeitsstuhl Fern, der aufgrund des Endoskeletts dem Nutzer ergonomische Unterstützung und hohen Komfort bietet. Mit »Spaces/Places« bringt der Büromöbelhersteller die relevanten Faktoren für die Arbeitsraumgestaltung (Flexibilität, Individualisierbarkeit und Design) zusammen. So ebnet Haworth den Weg für aktivitätsbasierte Arbeitswelten, in denen sich die Mitarbeiter wohlfühlen und gute Ergebnisse erzielen.

Zu sehen ist Haworth auf der Orgatec in Köln vom 25. bis 29. Oktober in Halle 9.1 am Stand A068/B069.

Mehr unter: www.haworth.de

Be_Hold – bestehend aus verschiedenen Storage-Elementen – überzeugt durch den pointierten Einsatz von Farben und Materialen.

Der neue Drehstuhl Fern ist bei jeder Sitzbewegung der Schlüssel zu einem gesünderen Sitzerlebnis.

Bewegt sitzen – mehr bewegen!

www.büro-bewegung.de

Die Aktion für mehr Bewegtsitzen im Büro

Bewegung im Büro

Auch im Sitzen bewegen!

Büro-Bewegung ist eine Aktion des:

DIMBA Deutsches Institut für moderne Büroarbeit

das büro – MAGAZIN FÜR OFFICE-EXCELLENCE

Wilkhahn

aeris – Leben in Bewegung

DAUPHIN – HumanDesign® Group

ONGO® – Active Sitting

BAG – Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

dNb – Deutsches Netzwerk Büro

HBS – Handelsverband Bürowirtschaft und Schreibwaren

Eines der Messehighlights 2014: das Möbelprogramm Play&Work.

Die Nowy Styl Group wird in Halle 7.1, Stand B028/C031 zu finden sein.

Bürowelten von morgen

Die Nowy Styl Group auf der Orgatec 2016

Orgatec 1996 – Orgatec 2016. Dazwischen liegen 20 Jahre. Genauso lange ist die Nowy Styl Group auf dieser Büromöbelmesse in Köln vertreten. Für dieses Jahr verspricht sie eine Technikinnovation.

Was zeichnet unsere heutige Arbeitswelt aus? Wie gestaltet sich das Büro der Zukunft? Welche Faktoren tragen maßgeblich dazu bei, Flexibilität, Kreativität, Zusammenarbeit und Multifunktionalität in modernen Bürosituationen zu gewährleisten? Möbelsysteme, die zur Dynamik eines Büros beitragen, können allgemeine Arbeitsentwicklungen unterstützen. Veränderungen in der Arbeitswelt werden deshalb von neuen, innovativen Produkten beeinflusst.

Lösungen unter einem Dach

Passend zum diesjährigen Motto der Orgatec »Arbeit neu denken« liefert die Nowy Styl Group neben Antworten auf diese Fragen auch neue Impulse für die Arbeitswelt von morgen. Der drittgrößte Hersteller von Büroeinrichtungen und Sitzlösungen in Europa vereint die Kompetenzen verschiedener Marken, die sich ideal ergänzen, sodass für alle Bereiche umfassende Lösungen geboten werden können. Weitere Merkmale der Nowy Styl Group sind ihre Erfahrung im weltweiten Projektgeschäft und ein Gespür für zukunftsweisende Produkte. Letztere wird die Nowy Styl Group vom 25. bis 29. Oktober auf der Orgatec auf rund 1.200 m2 vorstellen. Neben den Lösungen der bekannten Marken des Herstellers werden erstmals auch die ergonomisch optimierten Produkte der Schweizer Marke SITAG AG unter dem Dach der Nowy Styl Group gezeigt.

Die Orgatec

In diesem Jahr werden im Rahmen der Orgatec rund 600 Aussteller aus circa 40 Ländern ihre Lösungen auf einer Fläche von etwa 19 Fußballfeldern präsentieren. Die Veranstalter der zweijährlich stattfindenden internationalen Leitmesse für moderne Arbeitswelten erwarten wieder über 50.000 meinungsbildende Fachbesucher aus aller Welt, die sich über die Neuheiten und Trends aus den Bereichen Einrichtung, Boden, Akustik, Licht, Medien- und Konferenztechnik informieren wollen.

Technik trifft Büro

In ihren Themenbereichen »Contract«, »Mobile«, »Space« und »Office« bildet die Orgatec die ganze Welt der Arbeit ab und gibt damit Impulse für die Gestaltung inspirierender Arbeitswelten – im Büro, zu Hause und unterwegs. Dass die Arbeitswelt immer enger mit der Technikwelt einhergeht, zeigt die Messeteilnahme globaler IT-Unternehmen wie beispielsweise Samsung. Auch diese Entwicklung greift die Nowy Styl Group auf und stellt eine innovative Technik auf ihrem Stand B028/C031 in Halle 7.1 in den Fokus von Partnern und Besuchern. Wie? – das verrät der Hersteller im Vorfeld der Messe noch nicht, verspricht aber inspirierende Augenblicke.

Mehr unter: www.nowystylgroup.de

Wie schon 2014 verspricht die Nowy Styl Group auch für diese Orgatec viele zukunftsweisende Produkte.

Räume mit Persönlichkeit

Leicht anmutendes Design: se:works.

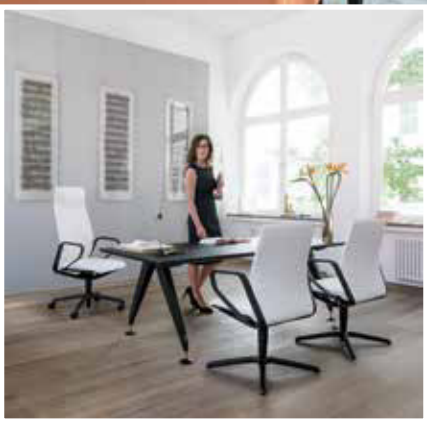
Sedus zeigt innovative Bürolösungen

Kreative Lösungen für das Wohlbefinden in der Arbeitswelt wird Sedus auf der Orgatec präsentieren. Mit einer spannenden Standarchitektur in Halle 8 und einer Boulevardinsel lässt der Büromöbelhersteller die Besucher mit allen fünf Sinnen die neuesten Entwicklungen im Umfeld Büro erleben.

Ein sogenannter »Rundgang der Entdeckung« führt durch die Welt der unterschiedlichen Bürosituationen. Von Meetingzonen mit innovativen Sitzmöglichkeiten über flexible Loungelandschaften bis hin zu variablen Arbeitsplätzen werden Wohlfühlumgebungen mit Persönlichkeit geschaffen. Sie regen sowohl zum aktiven Austausch als auch zum Bewegen an und bilden gleichzeitig Ruhezonen, die das konzentrierte Arbeiten fördern. Eines der neuen Produkte ist der Konferenzsessel se:line, der mit schlanker Silhouette eine sinnliche Neuinterpretation des Sitzens am Konferenztisch verspricht. Der technische Clou steckt im zentralen Trägerelement, welches den Sitz mit der beweglichen Rückenlehne und den Armlehnen verbindet. Ob klein oder groß, schlank oder kräftig, Sedus se:line erkennt seine Benutzer schon beim ersten Kontakt. Das funktioniert so genial wie einfach: Die körpereigenen Kräfte werden über die Armlehnen auf die Rückenlehne übertragen und in den passenden Anlehndruck umgewandelt. Mit dem weiteren Highlight se:works unterstützt Sedus die unterschiedlichen Arbeitssituationen optimal: vom spontanen, entspannten Austausch miteinander bis hin zum konzentrierten Arbeiten allein. Die Formgebung von se:works bietet dem Nutzer besonderen Komfort und eine bedarfsgerechte Unterstützung in den verschiedensten Sitzhaltungen. Dabei schaffen das leicht anmutende Design und das vielfältige Modulangebot Gestaltungsfreiraum in den unterschiedlichsten Anwendungssituationen.

Organisation der Bürowelt

Auf dem Messestand von Sedus wird erlebbar, wie gleichzeitig intelligente und flexible Flächennutzung sowie die interaktive Vernetzung im Büro gelingen können. Für den Mitarbeiter wird ein Angebot unterschiedlicher Arbeitsumgebungen geschaffen. Er kann somit bedarfsgerecht frei entscheiden, wo und wie er arbeiten will. Aber wie vermeidet er, dass er bei Arbeitsbeginn erst einmal wertvolle Zeit mit der Suche nach einem freien Arbeitsplatz oder den Kollegen verliert? Ein Raumerfassungs- und Belegungssystem löst unter anderem diese Herausforderung. Durch einfaches Einloggen wird schnell ein geeigneter Arbeitsplatz angezeigt und freie Besprechungszonen können geortet werden. Selbst der dringend benötigte Kollege kann lokalisiert werden. Außerdem wird Sedus eine neue Lösung für die kabellose Energieübertragung zeigen, mit der sich alle mobilen Endgeräte unkompliziert aufladen lassen.

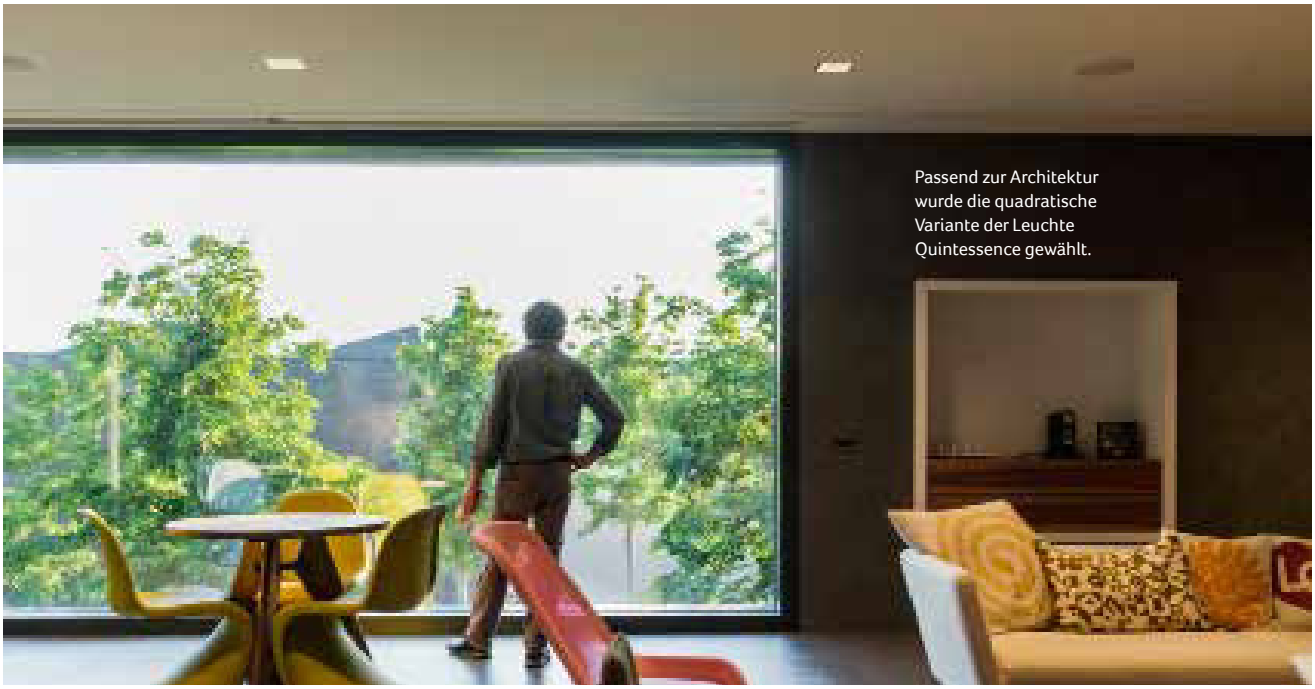


Schlanke Silhouette: Konferenzsessel se:line.

Den Rücken kennenlernen

Auf dem Boulevard thematisiert Sedus mit der Submarke Sedus ergo+ die Prävention am Arbeitsplatz, um das Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu schärfen. Konkrete Hilfestellungen animieren zu mehr Bewegung und Vitalität während der Arbeit. Beispielsweise hilft die Ergo Backscan Mouse von Sedus, den Rücken einfach und schnell kennenzulernen. Sie analysiert die Wirbelsäule in 3-D und liefert Informationen für ein individuelles präventives Maßnahmenpaket. Mit der Integration von Bewegungssensorik und neu entwickelten Apps wird der Nutzer auf spielerische Weise zu gesunden Bewegungsabläufen und Übungen in seinem Arbeitsumfeld motiviert.

Mehr unter: www.sedus.de



Passend zur Architektur wurde die quadratische Variante der Leuchte Quintessence gewählt.

Unaufdringliche Eleganz

Die Beleuchtung im Hauptsitz von Le Silla

Im vergangenen Jahr bezog der italienische Schuhhersteller Le Silla ein neues Gebäude in Porto Sant'Elpidio. Der vom Architekten Ivan Palmini gestaltete Komplex umfasst sowohl die Kreation und Produktion als auch die Verwaltung und einen Outlet-Store. Die Beleuchtung stammt von Erco.

Ganz im Gegensatz zur eher glamourösen Schuhmode von Le Silla zeichnet sich die Architektur der Firmenzentrale durch eine gradlinige, fast nüchterne Formensprache aus. Die Büros werden ebenso wie das direkt daran anschließende Designstudio bei Tag durch große, meist raumhohe Fensterflächen belichtet. Sie schaffen einen luftigen und aufgeräumten Eindruck. Die Anforderungen an die künstliche Beleuchtung in den Büros – inklusive der dazugehörigen Besprechungsräume und Designstudios – waren hoch.

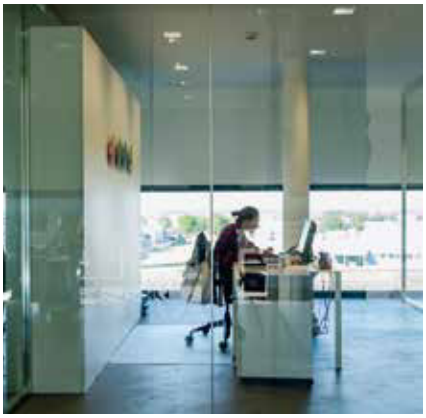
Blendfrei und dezent

Der Architekt Ivan Palmini, der für Le Silla bereits die Flagship-Stores in Mailand und Florenz gestaltet hatte, hat eine Vorliebe für klar definierte Räume, in denen nichts von der architektonischen Struktur ablenkt. Er wünschte sich daher eine möglichst dezente, unauffällige Lichtlösung ohne sichtbare Leuchtkörper. Weitere Kriterien für die Wahl der Beleuchtung waren Blendungsfreiheit, Energieeffizienz, geringe Wartungskosten sowie die Möglichkeit einer bedarfsgerechten Lichtsteuerung. Im Designstudio spielten außerdem qualitative Anforderungen wie originalgetreue Farbwiedergabe und eine einheitliche Farbtemperatur eine entscheidende Rolle. Die Wahl fiel letztlich auf die von Erco vorgeschlagene Lichtlösung mit nur einer Leuchtenfamilie, der Deckeneinbauleuchte Quintessence.

Aus einem Guss

Dank deren spezieller LED-Lichttechnik gelang es, die für Büroarbeitsräume verbindliche Norm (EN 12464) mit einer geringen Anzahl von Leuchten zu erreichen – mit entsprechenden ökonomischen und ökologischen Vorteilen. Der modulare Aufbau der Leuchtenfamilie ermöglicht flexible Lichtkonzepte aus einem Guss: Durch die Kombination von Downlights, Richtstrahlern und Wandflutern lassen sich alle Anforderungen an eine wahrnehmungsorientierte Grundbeleuchtung, aber auch an Akzentlicht abdecken. Downlights mit den Lichtverteilungen flood und wide flood sorgen in den Büros für eine gleichmäßige Ausleuchtung der horizontalen Flächen – insbesondere der Schreib- und Besprechungstische. Die Wand- und Regalflächen werden von Wandflutern erhellt, was zu einem großzügigen, hellen Raumeindruck führt.

Mehr unter: www.erco.com



Die großen Fensterflächen machten eine präzise Abstimmung von Tageslicht und künstlichem Licht nötig.

Fotos: ERCO GmbH/Sebastian Mayer

Für lichte Momente

Durchdachte Leuchten mit Mehrwert

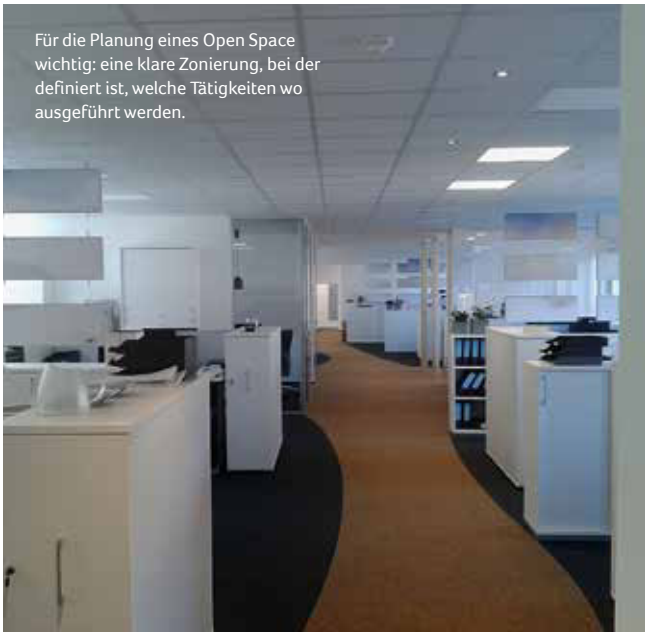
Avveni von Sattler: Von einem zentralen Punkt aus können beliebig viele Einzelleuchten an der Decke entlanggeführt, verzweigt oder als kuppelförmiger Baldachin zusammengefügt werden. Diese hohe Flexibilität ermöglicht ein kleines Magnetgelenk: Um die Leuchtenköpfe abzunehmen oder auszutauschen, werden sie einfach an- bzw. abgeclipst. Die Leuchte ist als Einbaudownlight, Decken-, Steh-, Tisch- und Pendelleuchte einsetzbar.

Lunexo von Trilux: Bei der Active-Variante der Leuchte lassen sich Lichtfarbe und -intensität individuell einstellen – einfach via Smartphone. Es können eigene Lichtszenen angelegt oder eine vorkonfigurierte Tageslichtkurve abgerufen werden. Dann verändert sich die Farbtemperatur und -intensität automatisch entsprechend dem Vorbild der Sonne im natürlichen Tagesverlauf, was den Biorhythmus unterstützt.

Table Pro von Luctra: Die 75 cm hohe Tischleuchte bringt biologisch wirksames Licht an den Arbeitsplatz (luctra.de). Ausgestattet mit neuester LED-Technik und patentierter Software, erzeugt sie einen Tageslichtverlauf ganz nach den persönlichen Wünschen. Die positive Wirkung des Lichts auf Wohlbefinden und Effizienz wurde in einer klinischen Studie nachgewiesen. Weitere Pluspunkte: leicht verstell- und arretierbare Gelenke und ein preisgekröntes Design.

Mirel evolution von Zumtobel: Die Linsen und die Lichtquelle sind hier für den Anwender sichtbar ausgeführt und werden so zum zentralen Gestaltungselement der ansonsten minimalistischen Leuchte. Durch die spezielle Form der Linsen werden eine gerichtete Lichtverteilung und ein brillantes Erscheinungsbild ohne störende Blendung erreicht.

Der Fachplaner für Raumakustik muss das Zusammenspiel aus Raumflächen- und Nahfeldschirmung in Einklang bringen.



Für die Planung eines Open Space wichtig: eine klare Zonierung, bei der definiert ist, welche Tätigkeiten wo ausgeführt werden.

Ruhe im Open Space

Gute Akustik nimmt dem Großraum den Schrecken

Offene Bürolandschaften fördern den Austausch von Wissen. Diese bessere Kommunikation wird allerdings oft mit visuellen und akustischen Störungen bezahlt. Ulrich Hausdorf vom Planungsbüro Raumakustik erklärt, wie sich solche Ablenkungen mit guter Planung verhindern lassen.

Viele stehen dem Open Space kritisch gegenüber. Gründe dafür sind die höhere Verdichtung der Mitarbeiter auf der Fläche, als störend empfundene Bewegungen im Raum, der Verlust des eigenen Schreibtischs durch non-territoriale Arbeitsplätze und nicht zuletzt die Furcht vor einem zu hohen Lärmpegel. Entsprechend wichtig ist die Planung eines Open-Space-Konzeptes. Ein fachkundiger Raumakustiker kann in Kooperation mit Innenarchitekten, Büromöbelhändlern und Unternehmen eine gut ausgewogene Raumakustik planen und prognostizieren. Dabei ist wichtig, die Mitarbeiter frühzeitig in den Prozess einzubeziehen, um sie nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Nach dem Einzug sind Schulungen zum Verständnis des Konzeptes notwendig. Beispielsweise ist gegenseitige Rücksicht im Open Space wichtig, damit in Bereichen des konzentrierten Arbeitens keine Gespräche stattfinden.

Die Krux der Schallabsorption

Für die Planung eines Open Space ist deshalb eine klare Zonierung wichtig, bei der eindeutig definiert ist, welche Tätigkeiten wo ausgeführt werden. Neben den Arbeitsflächen müssen Kommunikationsbereiche zur Verfügung stehen, an denen sich die Mitarbeiter austauschen können. Sind die Zonierungen und Tätigkeiten definiert, muss der Fachplaner für Raumakustik das Zusammenspiel aus Raumflächenschirmung und Nahfeldschirmung in Einklang bringen. Für jeden Bereich kann aus den Normen und Richtlinien die entsprechende schallabsorbierende Fläche als Plangröße berechnet werden. Aber: Je größer die schallabsorbierende Fläche im Raum, desto geringer ist zwar die Nachhallzeit, desto höher jedoch die Sprachverständlichkeit. Dies führt dazu, dass Geräusche und Gespräche über größere Distanzen hinweg besser gehört werden. Und jede sprachverständliche Information führt zur Ablenkung. Das unfreiwillige Mithören der Gespräche anderer Kollegen ist wohl die häufigste Ursache für negative Äußerungen zum Open Space.

Geräusche verdecken

In Zonen mit höchsten Anforderungen an die Konzentration kommt es insbesondere auf die Schirmung im Nahbereich der Mitarbeiter an, um die Schallausbreitung frühzeitig zu verhindern. In einigen Fällen ist es ratsam, in diesen Bereichen auch ein Soundmasking zu installieren, also ein Verdeckungsgeräusch. Trotz niedriger Nachhallzeit kann mittels Soundmasking auf kurzer Entfernung die Sprachverständlichkeit so gesenkt werden, dass sich die Mitarbeiter voll auf ihre Tätigkeit konzentrieren können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine gute raumakustische Planung zu einer hervorragenden Ausnutzung der Vorzüge des Open Space führt. Es sollte immer an die frühzeitige Beteiligung der Mitarbeiter gedacht werden und an die Schulung nach Einzug. So wird das Open-Space-Konzept gelingen und gut klingen.

Dipl.-Kfm.
Ulrich Hausdorf,
Planungsbüro
Raumakustik.
www.planungsbuero-raumakustik.de

Himmlische Stille

Schallschutzwände für ungestörte Büroarbeit

DIVI put.on von Ropimex: Diese Schallschutzkuben können übereinander, nebeneinander oder versetzt angeordnet werden – das schafft eine Person ganz ohne Werkzeug. Mit einem bewerteten Schallabsorptionsgrad von αw = 1 sorgt das System als Wandabsorber oder als Stellwand für angenehme Ruhe im Büro. Die Kuben bestehen aus Polyester und einem 2 mm starken Wollfilz. Erhältlich in elf Standardfarben.

Telefon Cube von Bosse Design: Die Telefonzelle fürs Büro lässt sich gebäudeunabhängig im Open Space aufstellen. Das Belüftungssystem in der Decke sorgt für eine stabile Temperatur und ausreichend Frischluft, die LED-Beleuchtung für gute Sicht. Beide werden von einem Präsenzmelder gesteuert. Über ein Technikpaneel erfolgt der Anschluss ans Stromnetz, sodass im Innern der Zelle Smartphones und Tablets geladen werden können.

Architects Build von Acousticpearls: Mit dem Baukastensystem lassen sich mehrere Akustikpaneele in Linie, über Eck oder im T- und Kreuzverbund zu raumbildenden Strukturen verbinden. Auch individuell zusammengestellte mehrfarbige Stellwände sind machbar. Ändern sich später die Anforderungen, können die Elemente neu konfiguriert werden.

System 7400 von Strähle: Die transparente und akustisch hochwirksame Glaswand gliedert Open Spaces. Durch die Kombination von raumhohen Glaselementen mit hochabsorbierenden Vorwand- und Deckenabsorbern lassen sich Zonen akustisch voneinander trennen. Der Raumeindruck des Großraums bleibt dank der dezenten Anordnung der Absorberflächen erhalten.

Eine sichere Lösung zur Aktenvernichtung sollte in keinem Unternehmen fehlen.

Akuter Nachholbedarf

5 Tipps für mehr Informationssicherheit

Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen müssen in Sachen Datensicherheit noch nachsitzen – das ergab die aktuelle Umfrage von Shred-it. Für verbesserte Informationssicherheit sorgen fünf Best-Practice-Tipps des Anbieters für sichere Akten- und Datenvernichtung.

Fast alle Unternehmen arbeiten mit schützenswerten Informationen. Beim Wissen um und der Umsetzung von Datenschutzrichtlinien haben deutsche Firmen jedoch erhebliche Lücken, so die aktuelle Umfrage, für die Shred-it rund 1.000 Inhaber von Betrieben mit weniger als 100 Mitarbeitern sowie gut 100 Führungskräfte aus Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern zum Thema Informationssicherheit befragt hat.

Ergebnisse

Unternehmen bearbeiten täglich personenbezogene Daten, wie Kundenadressen und Personalakten. Lediglich 38 Prozent der Befragten kleiner und mittlerer Unternehmen gaben jedoch an, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Aufbewahrung und Vernichtung vertraulicher Informationen genau zu kennen – in Betrieben mit mehr als 250 Mitarbeitern sind dies 64 Prozent. 38 Prozent der Befragten kannten sich nicht mit den relevanten Artikeln des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) aus, und 75 Prozent der Befragten war die zutreffende DIN-Norm unbekannt. Diese Wissenslücke zeigt, dass sich Unternehmen ihrer Verantwortung nicht bewusst sind und damit geschäftsschädigende Konsequenzen riskieren: 38 Prozent der Befragten gaben an, nicht im Besitz von Dokumenten zu sein, deren Verlust sich geschäftsschädigend auswirken könnte.

Tipps vom Profi

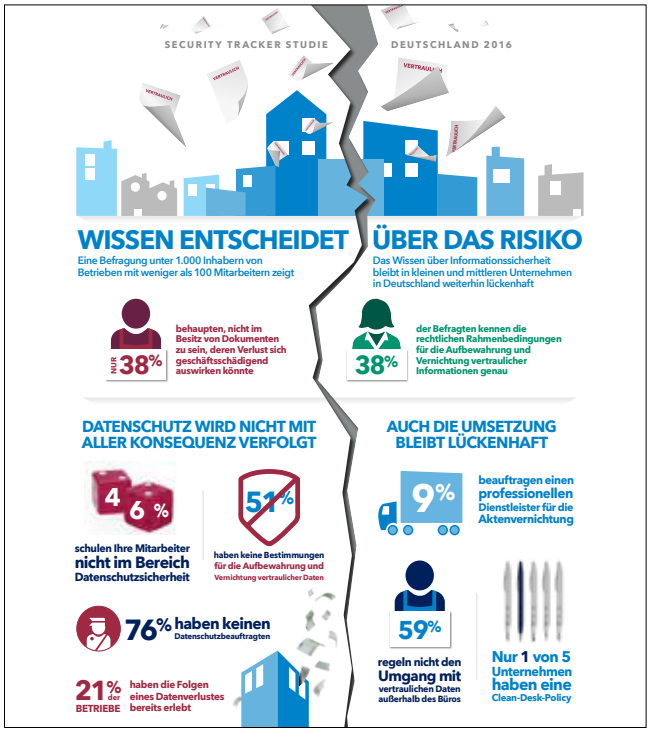
Wie geht man im Unternehmen nun am besten mit der Vielzahl an schützenswerten Informationen um? Hilfestellung bietet Shred-it mit den folgenden Best-Practice-Tipps:

1. **Konkrete Datenschutzrichtlinien umsetzen:** Nur etwa die Hälfte der befragten Unternehmen hatte Richtlinien für die Aufbewahrung und Vernichtung vertraulicher Daten – sowohl auf Papier als auch auf elektronischen Trägermedien. Dabei lassen sich viele Maßnahmen leicht umsetzen, etwa durch die Einführung einer Clean-Desk-Policy, die lediglich in 21 Prozent der Unternehmen vorhanden war, oder durch eine Shred-it-all-Richtlinie, durch die alle Dokumente geschreddert werden. So müssen Mitarbeiter nicht mehr entscheiden, wann und ob ein Dokument schützenswert ist oder nicht.

2. **Mitarbeiter schulen:** Mangelndes Wissen der Mitarbeiter stellt das größte Risiko für Datensicherheit in Unternehmen aller Größen dar: 40 Prozent der großen und 52 Prozent der kleineren Unternehmen bestätigten ein Datenleck, das auf Mitarbeiterfehlverhalten zurückzuführen war. Trotzdem gaben lediglich 30 Prozent der Unternehmen an, ihre Mitarbeiter mindestens einmal pro Jahr zu schulen. Das Risiko eines Datenverlustes kann leicht durch die Einführung einer regelmäßigen Mitarbeiterschulung über die jeweiligen Unternehmensrichtlinien minimiert werden.

3. **Rechtliche Beratung:** Während 53 Prozent der großen Unternehmen gute Kenntnisse des relevanten § 9 BDSG besaßen, war dies lediglich bei 20 Prozent der kleinen Betriebe der Fall. 75 Prozent der kleinen und 43 Prozent

Ein externer Dienstleister hilft dabei, Datensicherheit im Unternehmen professionell umzusetzen.



2016 führte Shred-it zum zweiten Mal die Security Tracker Studie zum Thema Datensicherheit in deutschen Unternehmen durch.

der großen Unternehmen gaben an, die DIN-Norm 66399 nicht zu kennen. Daher sollten Unternehmen rechtliche Beratung in den komplexen Themen des Datenschutzrechts suchen. Experten können sensible Daten identifizieren und Unternehmen beraten, wie sie diese rechtlich konform schützen können.

4. **Externe Expertenhilfe:** Obwohl Informationssicherheit ein äußerst komplexes Thema darstellt, greifen lediglich 56 Prozent der großen Betriebe auf externe Datenvernichtungsdienstleistungen zurück. 86 Prozent der kleineren Unternehmen gaben an, dass sie nicht mit einem professionellen Aktenvernichter zusammenarbeiten. Vor dem Hintergrund der Verantwortung sowohl gegenüber Kunden als auch Mitarbeitern sollten Unternehmen auf die Expertise eines externen Dienstleisters für Informationssicherheit vertrauen. So lassen sich wertvolle interne Ressourcen anderweitig nutzen, während externe Anbieter schützenswerte Informationen sicher handhaben und damit das Risiko eines durch Fehlverhalten verursachten Datenlecks minimieren können.

5. **Rat eines Datenschutzbeauftragten:** Unwissenheit schützt bekanntlich nicht vor Strafe: Sobald in einem Unternehmen mehr als neun Mitarbeiter regelmäßig personenbezogene Daten verarbeiten, ist laut Gesetz (§ 4f BDSG) ein Datenschutzbeauftragter zu bestellen. 92 Prozent der großen Unternehmen verfügten bereits über einen internen Datenschutzbeauftragten gemäß BDSG, 76 Prozent der kleineren Unternehmen jedoch nicht. Unternehmen sollten daher ihre Richtlinien auf Einhaltung gesetzlicher Vorschriften prüfen und den Rat professioneller Datenschutzbeauftragter suchen.

Erhebliche Konsequenzen

Unternehmen sollten sich der Konsequenzen mangelnder Informationssicherheit bewusst sein und das Thema priorisieren. Neben rechtlichen Verstößen kann ein Datenverlust erhebliche Auswirkungen auf die Reputation und die Geschäftsentwicklung haben. Laut § 42a BDSG besteht in bestimmten Fällen die Notwendigkeit, einen Verlust von personenbezogenen Daten der Aufsichtsbehörde und den betroffenen Personen zu melden. Einhergehend können Strafen bis zu 300.000 Euro Bußgeld drohen. Die Bußgelder werden zudem mit der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung, die am 24. Mai 2018 EU-weit verbindlich wird, potenziell weiter steigen. Der Bußgeldrahmen umfasst bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des Unternehmensumsatzes.

21 Prozent der Betriebe haben diese Folgen eines Datenverlustes bereits erlebt. Unternehmen sollten daher Rat von Experten wie Datenschutzbeauftragten und Fachdienstleistern suchen. Eine Möglichkeit stellt hierfür der Besuch von Shred-it auf der IDACON vom 26. bis 28. Oktober in München dar.

Mehr unter: www.shredit.de

Die rechtlichen Rahmenbedingungen im Fokus

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) gilt als eines der weitreichendsten und striktesten der Welt. Es definiert konkrete Richtlinien für die Aufbewahrung und Vernichtung schützenswerter Informationen (§ 9), die gesetzlich vorgeschriebene Bestellung eines Datenschutzbeauftragten (§ 4f) sowie Verhaltensregeln für den Fall eines Datenverlustes (§ 42a). Darüber hinaus definiert DIN-Standard 66399, wie schützenswerte Informationen aufbewahrt und sicher vernichtet werden müssen.

Spezielle Bildschirmbrillen filtern das schädliche Blaulicht. Sie eignen sich für alle, die viel Zeit vor Displays verbringen.

Foto: Zeiss

Die Farbe Blau

Displays stören den Biorhythmus

Die Ursache für Abgeschlagenheit ist manchmal ganz nah, denn von Bildschirmen ausgehendes Blaulicht kann den Schlaf stören. Doch mit ein paar einfachen Mitteln lässt sich dem entgegenwirken.

Als ein Auslöser für Abgeschlagenheit und Übermüdung gilt eine erhöhte Konzentration des Schlafhormons Melatonin im Blut. Diese tritt vor allem im Frühling auf – daher die berühmte Frühjahrsmüdigkeit. Aber auch das Gegenteil ist möglich und führt zum selben Ergebnis: Wird die Ausschüttung von Melatonin gehemmt, fühlt sich der Mensch abends munter. Diese Reaktion wird durch blaues Licht, wie es von Bildschirmen, Tablets und Smartphones ausgeht, verursacht. Wer jedoch spätabends noch lange vor dem PC sitzt, kann deshalb häufig schlechter einschlafen. Nach einer unruhigen, kurzen Nacht fühlt er sich am nächsten Tag erschöpft und müde.

Verstärkter Effekt

Laut Statistischem Bundesamt nutzen 83 Prozent der Deutschen privat einen Computer und sind so einer erhöhten Dosis blauen Lichts ausgesetzt. Denn dieses steht im Verdacht, die Netzhaut zu schädigen und die Melatonin-Ausschüttung zu unterdrücken. Aktuelle Studien zeigen außerdem, dass rund 31 Millionen Menschen in Deutschland das Internet mobil nutzen. Wer viel Zeit mit Mobile Devices wie Smartphones und Tablets verbringt, verstärkt den Effekt des blauen Lichts durch die unmittelbare Nähe zur Lichtquelle.

Blaulichtfilter

Wer viel vor dem Monitor sitzt, kann zu speziellen Brillengläsern greifen. Es gibt Brillengläser mit einem eingebauten Interferenzfilter, der einen Teil des blauen Lichts eliminiert und das Auge schützt. Eine noch bessere Lösung stellen diese Bildschirmbrillen dar, wenn sie an die Monitor- und Leseabstände des Nutzers angepasst sind, da sie dann eine optimale Kopf- und Körperhaltung ermöglichen und sehbedingten Verspannungen und Rückenschmerzen vorbeugen. Außerdem sollten alte Monitore in den Ruhestand geschickt werden, denn die meisten neuen Modelle sind mittlerweile ebenfalls mit einem Blaulichtfilter ausgestattet.

Einfache Tipps für jedermann

Gegen Müdigkeit und zu viel Bildschirmblaulicht helfen schon einfache Maßnahmen: Bewegung an der frischen Luft etwa, am besten kombiniert mit viel Sonnenlicht. Denn dieses kurbelt die Produktion des Glückshormons Serotonin an – ein natürlicher Gegenspieler der Abgeschlagenheit. Dazu Sport, denn dieser ist gut für den Blutdruck und weckt die Lebensgeister. Hinzu kommen ein bewusster Umgang mit Computern und mobilen Geräten, etwa indem man die Bildschirmzeiten vor dem Schlafengehen reduziert: Statt abends noch stundenlang auf Displays zu starren, ist es besser, zum guten alten Buch zu greifen und den Körper mit gedämpftem Licht auf den Schlaf einzustimmen.

Mehr unter: www.sehen.de

Foto: Essilor GmbH

Blaues Displaylicht stört den Biorhythmus. Es verursacht Abgeschlagenheit und Müdigkeit.

Anzeige

Smart Workplace

Wie Sie die Digitalisierung zur Effizienzsteigerung nutzen

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren in Hinblick auf die Digitalisierung und eine zunehmende Globalisierung stark gewandelt. Welchen Herausforderungen müssen sich Unternehmen und Angestellte dabei stellen, um wettbewerbsfähig zu bleiben? Samsung hat sich mit diesen Fragen intensiv befasst und zusammen mit etablierten Lösungspartnern ganzheitliche Lösungsansätze entwickelt, die dabei helfen können, den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

Sicher orts- und zeitflexibel arbeiten

Mitarbeiter können an einem Unternehmensstandort, im Home Office oder beim Kunden arbeiten. Samsung unterstützt solche **flexiblen Arbeitsplatzmodelle** unter anderem durch geräte- und standortunabhängige Drucklösungen. Der Zugriff auf Drucker wie auf Arbeitsmaterialien ist zeit- und ortsflexibel über Smartphones, Tablets, PCs und Notebooks möglich.

Verlassen Firmeninformationen durch das Bearbeiten mit dem Smartphone die physischen Bürogrenzen, kann dieses dezentrale Arbeiten auch zum Sicherheitsproblem werden. Mit der zertifizierten Sicherheitslösung KNOX Workspace lässt sich auf Samsung Smartphones ein Bereich für **sichere Unternehmens-E-Mails und -Apps** einrichten, der von dem privaten Bereich getrennt ist.

IT- Administratoren können so Sicherheitsrichtlinien durchsetzen, während die Privatsphäre der Gerätenutzer geschützt bleibt. Bei KNOX Workspace greifen Komponenten für Plattform- und Applikationssicherheit sowie MDM eng ineinander.

Die zunehmende Konvergenz von IT-Produkten schafft auch in Meetingräumen **neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit**. Kernstück der Samsung Systemlösung ist ein Interactive Whiteboard – ein digitaler Bildschirm mit Touch-Oberfläche – welcher klassische Präsentationstechnik ersetzt. Die Meetingteilnehmer nutzen Tablets oder PCs und können Inhalte drahtlos auf das Display übertragen und von diesem empfangen.
Wer an einem Meeting teilnimmt, möchte über aktuelle Geschäftsentwicklungen **auf dem Laufenden bleiben**. Eine Smartwatch wie die Samsung Gear S3 signalisiert über eine diskrete Vibration den Eingang einer Nachricht auf dem mit der Smartwatch verbundenen Smartphone. Diese kann direkt gelesen und beantwortet werden, während das Mobiltelefon in der Tasche bleibt.

Für Smartwatches wie alle anderen Geräte gilt: Funktionen sollen unabhängig von der Komplexität des Geräts intuitiv erfasst werden können. Samsung setzt Kategorie übergreifend auf eine **unkomplizierte Bedienlogik**. Die nutzerseitigen Erfahrungen mit Samsung Smartphones lassen sich so zum Beispiel auf einen Samsung Drucker mit Android®-Bedienoberfläche übertragen und so einfache wie auch komplexe Gerätefunktionen schnell beherrschen.

Mehr Informationen zu Smart Workplace unter samsung.com/de/business/industry/smart-workplace

Mehr Informationen finden Sie unter samsung.com/de/business/businesslife

Klotzen, nicht kleckern

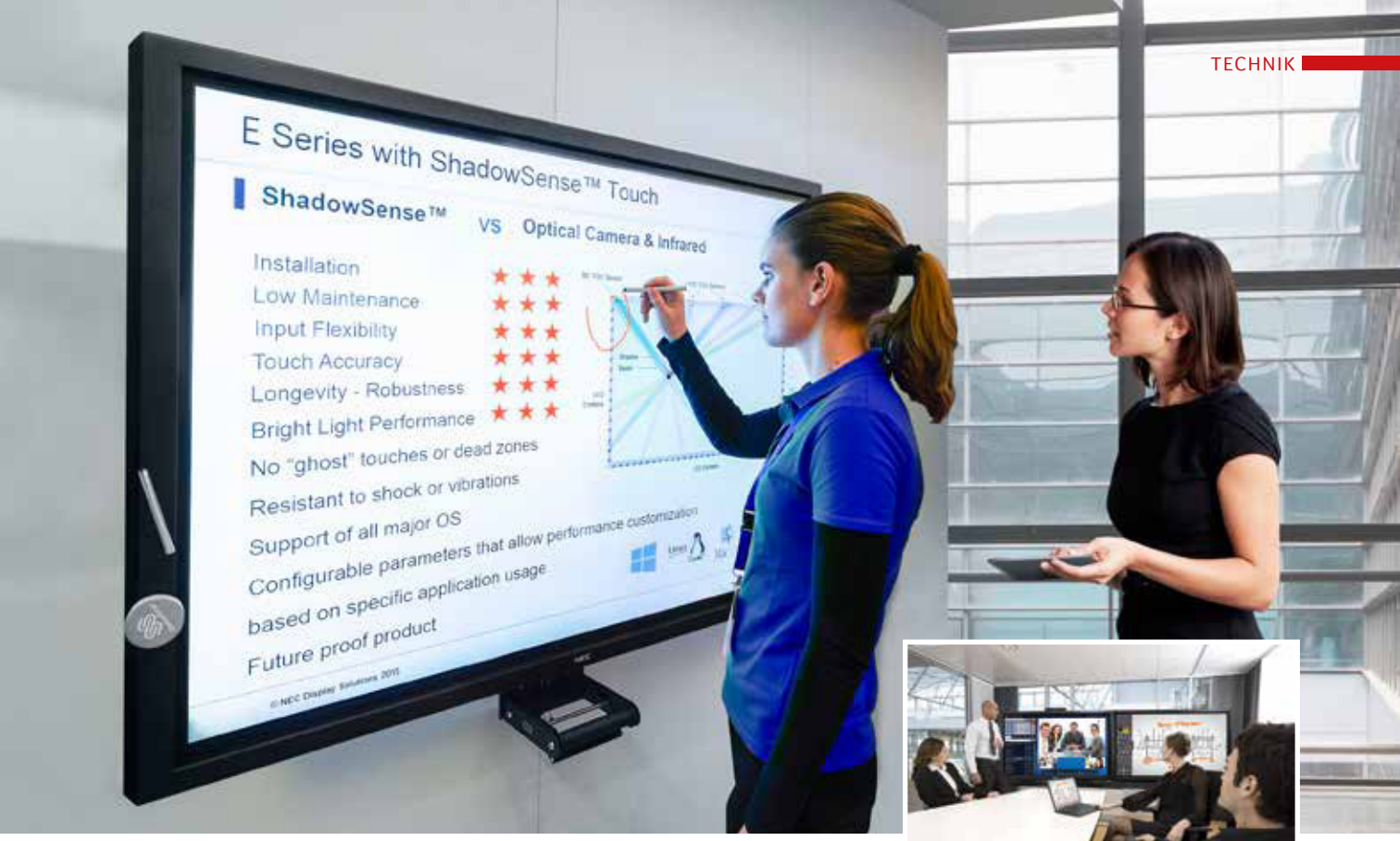
Große Displays und interaktive Bildschirme

JTouch INF7002WB von InFocus: Dieser 70 Zoll große interaktive Bildschirm stellt dank Ultra-HD-Auflösung (3.840 x 2.160 Pixel) Inhalte sehr klar dar. Die integrierte Whiteboardfunktion können mehrere User gleichzeitig mit Finger oder Stylus nutzen. Vielfältige Verbindungsmöglichkeiten erlauben die Wiedergabe von Inhalten verschiedener Endgeräte. Die zusätzliche USB-Touch-Feedback-Schnittstelle sorgt dafür, dass sich diese per Touch über das Display bedienen lassen.

LDX-8482T von Barco: Mit einer Bilddiagonalen von 84 Zoll und UHD-Auflösung bietet dieses per Touch bedienbare Large-Format-Display eine scharfe Darstellung bei viel Präsentationsfläche, auf der mittels Picture-in-Picture-Funktion noch mehr Informationen untergebracht werden können. Um den Anforderungen eines täglichen Einsatzes gerecht zu werden, wurde das Display aus besonders langlebigen Komponenten gefertigt.

TH-80LFB70 von Panasonic: Das Full-HD-Display (1.920 x 1.080 Pixel) mit einer Bilddiagonalen von 80 Zoll eignet sich unter anderem für Präsentationen, für Videokonferenzen und als interaktives Whiteboard. Bis zu vier Personen gleichzeitig können am Bildschirm arbeiten, Seiten speichern und als E-Mail weiterleiten. Nahezu alle Dateitypen lassen sich mit Notizen versehen – darunter Videos oder PDFs.

ProLite TH7067MIS-B1AG von iiyama: Dank zehn Touchpunkten von mehreren Nutzern zeitgleich bedienbar, bietet das 70-Zoll-Display durch seine große Anzahl von Anschlüssen viele Optionen, um Medien und Präsentationen abzuspielen. Mittels integrierter EasiNote-Präsentationssoftware lassen sich den per USB-Stick oder internem Speicher geöffneten Dokumenten Kommentare und Skizzen hinzufügen. Die Antiglare-Beschichtung reduziert Spiegelung in heller Umgebung.



Large Format Displays wie das Mondopad von InFocus eignen sich für Präsentationen in Konferenz- und Meetingräumen.

Display versus Beamer

Vorteile von Large Format Displays in Meetings

Projektoren sind in Konferenzräumen meist das Mittel der Wahl, wenn es um Präsentationen geht. Durch verbesserte Bildqualität, größere Bilddiagonalen und günstigere Preise werden Large Format Displays (LFD) aber zunehmend als Alternative interessant.

Zwei Nachteile von LFDs gleich vorweg: Obwohl die Preise mittlerweile deutlich gesunken sind, liegen ihre Anschaffungskosten noch immer über denen der Beamer. Und auch wenn die Displays mittlerweile Bildschirmdiagonalen von einem Meter und mehr besitzen, so können sie in Vortragssälen natürlich nicht mit den großen Anzeigeflächen von Projektoren mithalten. Aber für Präsentationen und Meetings in Konferenzräumen kann die Entscheidung LFD versus Beamer nicht so pauschal gefällt werden, denn die großformatigen Bildschirme bieten gegenüber den Projektoren auch einige Vorteile. Warum sich der Einsatz von Large Format Displays im Konferenz- und Schulungsbereich lohnen kann:

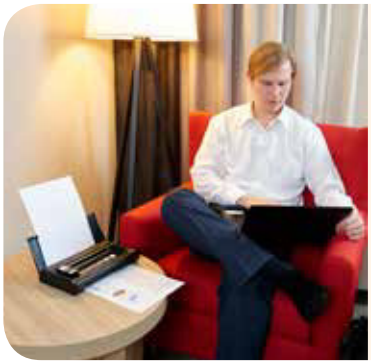
- **Smart:** Viele LFDs sind keine simplen Monitore mehr, deren Anwendungsbereich nur auf die Darstellung von Inhalten reduziert ist. Hardwareseitig mit Kamera und Lautsprecher ausgestattet, werden sie auch durch die Implementierung von Betriebssystem, Browser, Apps und Anwendungen zu multimedialen Alleskönnern, die sich mit den Mobile Devices der Zuhörer verbinden lassen. Egal ob Videokonferenz, Anmerkungen auf Präsentationen und Grafiken oder Teilen von Inhalten – der Funktionsumfang dieser meist als interaktive Displays bezeichneten Allzweckwaffen übersteigt auch den der neuesten Generation smarter, interaktiver Projektoren.
- **Bedienung:** Aktuelle LFDs lassen sich komfortabel per Touch bedienen. So muss der Flow der Präsentation nicht unterbrochen werden, und eine Zusammenarbeit oder die Aufnahme von Anmerkungen ist ohne Weiteres möglich – durch Multi-Touch auch von mehreren Anwendern gleichzeitig.
- **Scharfe Bilddarstellung:** LFDs bieten gestochen scharfe Bilder, auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen, zum Beispiel starkem Sonnenlicht.
- **Keine Blendung:** Der Redner wird nicht geblendet und wirft auch keine Schatten auf die Präsentationsfläche.
- **Keine Störgeräusche:** Viele Projektoren arbeiten mit Lüftern, die die Präsentation stören können.
- **Keine Aufwärmphase:** LFDs sind schnell betriebsbereit, die Aufwärmphase von Projektoren entfällt. Zudem kann das Gerät auch sofort wieder abgeschaltet werden, und es muss kein Lüfter zur Kühlung der Lampe nachlaufen.
- **Geringere Wärmeentwicklung:** Projektoren strahlen je nach verwendeter Projektionstechnik und Lampenleistung viel Wärme ab. Das kann in geschlossenen Räumen als unangenehm empfunden werden.
- **Geringer Wartungsaufwand:** Displays benötigen nahezu keine Wartung, vom Reinigen der Bildschirmoberfläche abgesehen. Bei Projektoren hingegen muss nach einer gewissen Betriebsdauer die Lampe ausgewechselt werden.

Mehr unter:
www.infocus.de,
www.nec-display-solutions.com

Vier für alles

Neue Farb-Multifunktionsdrucker

MultiXpress 3280NR von Samsung: Das A3-System mit seinem Farb-Touchscreen eignet sich mit einer Druckleistung von bis zu 28 Seiten pro Minute für Büros mit mittleren Druckvolumina. Durch die Möglichkeit, zusätzliche Apps und Funktionen zu installieren, lässt sich das Gerät den eigenen Bedürfnissen anpassen. Komplettiert wird der smarte Funktionsumfang etwa durch die Unterstützung verschiedener Cloud-Dienste und die Authentifizierung der Mitarbeiter per Smartphone.



Trio von Primera: Man sieht es dem kompakten Gerät nicht an, aber es druckt, scannt und kopiert wie die Großen. Gedacht als portabler Drucker für mobiles Arbeiten wiegt das Leichtgewicht nur 1,2 kg und passt in jede Akten- oder Laptoptasche. Der Lithium-Ionen-Akku ermöglicht mit einer Aufladung den Druck von bis zu 350 Seiten, wobei bis zu 2,4 Seiten pro Minute möglich sind. Clever: Der Druckerdeckel wird nach dem Öffnen zum Zehn-Blatt-Einzug.

MAXIFY MB5450 von Canon: Die Komplettlösung für kleinere Büros wurde runderneuert: Neben höherer Geschwindigkeit und leichterer Bedienung bietet sie auch einen erweiterten Funktionsumfang. Der Druck der ersten Seite erfolgt schon nach sechs Sekunden. Bedient wird das Gerät über den 8,8 cm großen Farbtouchscreen. Es besitzt eine Papierkapazität von 500 Seiten, einen Dokumenteneinzug für bis zu 50 Blatt und beherrscht automatischen beidseitigen Druck.

Bizhub C3850FS von Konica Minolta: Die Funktionsvielfalt dieses A4-Multifunktionssystems ähnelt der von größeren A3-Systemen: Neben einem Sieben-Zoll-Touchscreen besitzt es etwa auch einen integrierten Finisher. Es druckt bis zu 38 Seiten pro Minute, und dank Scan-to-USB lässt sich ein Dokument direkt auf einem USB-Stick speichern, ohne vorher Scanziele oder Adressbücher einrichten zu müssen. Die Papierkapazität beträgt bis zu 1.650 Blatt.

OFFICE-ROXX.DE

DER AMTLICHE BÜROBLOG

DER BLOG, DER ROCKT!

Kaffeekultur im Büro

Zwei neue Vollautomaten von JURA Gastro

Speziell für Büros, Selbstständige und Wartebereiche hat JURA Gastro die beiden neuen Kaffeevollautomaten WE6 und WE8 entwickelt. Das Modell WE6 erlaubt die Auswahl unter acht Produkten, die eingestellt und programmiert werden können. Die WE8 kredenzt insgesamt zwölf Spezialitäten, inklusive Latte macchiato und Cappuccino mit luftig-zartem Milchschaum. In beiden Modellen kommt die Puls-Extraktionsprozess genannte Brühtechnik zum Einsatz. Sie sorgt dafür, dass das heiße Wasser in einer Taktfrequenz durch das Kaffeepulver gepresst wird, die optimal auf die jeweilige Wassermenge abgestimmt ist. Dadurch können sich die Kaffeearomen besser entfalten.

Beide Vollautomaten verfügen über eine variable Brüheinheit (5 bis 16 g), ein schnelles Aromamahlwerk, einen großen Bohnenbehälter (500 g) mit Aromaschutzdeckel und einen drei Liter fassenden Wassertank. Dank Energiesparmodus und programmierbarer Ausschaltzeit arbeiten sie auch im Dauereinsatz energieeffizient. Alle wichtigen Elemente sind frontal bedienbar, selbst Wassertank und Bohnenbehälter können bequem von vorne aufgefüllt werden. Das 2,8 Zoll große Farbdisplays ermöglicht eine intuitive Bedienung.

Mehr unter: www.juragastroworld.de

Stylish: das Modell WE8 in glänzender Chromoptik.

Interaktiv, vernetzt und standortübergreifend: Das Whiteboard D8400 bereichert Meetings und Co. um komfortable Möglichkeiten.

Kreide war gestern

Whiteboard goes digital

Dreh- und Angelpunkt der Arbeit mit dem interaktiven Whiteboard D8400 von Ricoh ist das große 84-Zoll-LCD-Display mit 4K-Auflösung und leicht zu bedienender Benutzeroberfläche. Auf ihm können mehrere Personen gleichzeitig zeichnen und schreiben – und das standortübergreifend. Bis zu acht Whiteboard-Einheiten lassen sich über das Netzwerk ohne separaten Server oder Software miteinander verbinden. So werden Inhalte ganz leicht geteilt und gemeinschaftlich von unterschiedlichen Standorten aus bearbeitet.

Das interaktive Whiteboard dient somit als ideale Unterstützung für vernetztes Arbeiten. Darüber hinaus lässt sich mit ihm umständliche Zettelwirtschaft oder ständiges Abfotografieren von Flipchartnotizen vermeiden, denn diese können direkt mit dem System gespeichert, verschickt oder ausgedruckt werden. Besonders hilfreich ist dabei die integrierte Texterkennung, die Inhalte und spontane handschriftliche Notizen automatisch konvertiert.

Mehr unter: www.ricoh.de

Aufstehen, bitte!

Foto: Forgiss-fotolia.com

- Proben Sie den Aufstand! Arbeiten Sie auch im Stehen. Durch mehr Bewegung steigern Sie Vitalität, Produktivität und Wohlbefinden!
- Aktive Menschen benötigen aktive Tische – Schreibtische für alle Höhen und Tiefen.

www.büro-aufstand.de

Aufstand im Büro
Für mehr Auf und Ab

Büro-Aufstand ist eine Aktion des:

DIMBA Deutsches Institut für moderne Büroarbeit

das büro – MAGAZIN FÜR OFFICE-EXCELLENCE

KESSEBÖHMER ERGONOMIETECHNIK

aeris Leben in Bewegung · CEKA · cp.de · ERGOTRON · FLEISCHER

LINAK WE IMPROVE YOUR LIFE · officeplus · dNb Deutsches Netzwerk Büro · HBS Handelsverband Bürowirtschaft und Schreibwaren · OFFICE ROXX DER AMTLICHE BÜRO-BLOG

In Aktion: Mit dem Smart Writing Set lassen sich handschriftliche Notizen und Skizzen automatisch digitalisieren, anschließend bearbeiten und teilen.

In Echtzeit

Handgeschriebenes einfach digitalisieren

Bei Aufzeichnungen gibt es meist nur ein Entweder-oder: Entweder der Wissensarbeiter will nicht darauf verzichten, Notizen und Ideen analog auf Papier zu entwickeln, oder er arbeitet digital und kann die Vorteile der Technik nutzen. Mit dem Smart Writing Set lässt sich diese Schere schließen.

Das Set besteht aus drei Teilen. Durch das Zusammenspiel von Notizbuch, Smart Pen und Notes App lassen sich analoge Niederschriften und Zeichnungen in Echtzeit in digitale Texte und Bilder umwandeln. Hierfür verfasst der Nutzer zunächst seine Ideen, E-Mails, Meeting-Protokolle oder Skizzen offline – und zwar ohne von digitalen Einflüssen abgelenkt zu werden und mit der kreativitätsfördernden Haptik von Papier. Anschließend lassen sich die Ergebnisse teilen oder verschicken, etwa als PDF-Anhang einer E-Mail. Zeichnungen können in Echtzeit oder ihr Entstehungsprozess als Video geteilt werden.

Hardware

Geschrieben und skizziert wird mit dem Pen+, einem Kugelschreiber aus Aluminium mit versteckter Kamera, die alles digitalisiert, was im Paper Tablet genannten Notizbuch aufgezeichnet wird. Stichwort Paper Tablet: Es wurde von Giulio Iacchetti designt und erinnert mit seinen abgerundeten, über das Cover hinausgehenden Innenseiten nicht von ungefähr an ein Tablet. Das dicke Papier ist auch für umfassendere Zeichnungen geeignet und mit einem Gitternetz versehen, das mit bloßem Auge nicht sichtbar ist – aber den Pen+ in die Lage versetzt, seine Position auf einer Seite oder im Notizbuch zu registrieren.

Software

Dritter im Bunde ist eine kostenfreie App. Über das Paper Tablet festgehaltene digitale Notizen und Zeichnungen können in der Moleskine Notes App für iOS beziehungsweise Neo Notes für Android gespeichert werden. Dabei lässt sich auswählen, ob dies als Handschrift oder als digitaler Text erfolgen soll – im letzteren Fall ist es dann möglich, die Notizen zu exportieren, zu bearbeiten und sie nach einzelnen Textpassagen zu durchsuchen. Anschließend lassen sich die Aufzeichnungen in verschiedenen Dateiformaten sichern und über andere Applikationen teilen, darunter iCloud, Google Drive, Evernote und Adobe.

Mehr unter: www.moleskine.com

Dreiergespann: Das Set besteht aus dem Pen+, dem Notizbuch Paper Tablet und einer App für iOS oder Android.

Namensgebend: Das Notizbuch Paper Tablet erinnert mit seinen abgerundeten, über das Cover hinausgehenden Innenseiten an ein Tablet.

PROFESSIONAL

WE-Linie

Perfekter Kaffeegenuss im Büro

Kaffee beflügelt die Kreativität, fördert die Kommunikation und steigert den Wohlfühlfaktor. Deshalb schuf JURA die »plug-and-enjoy«-Geräte für stilvollen Kaffeegenuss am Arbeitsplatz. Dank des einzigartigen Puls-Extraktionsprozesses (P.E.P.®) gelingen selbst kurze Spezialitäten wie Ristretto und Espresso in höchster Kaffeebar-Qualität. Flexibilität, Ästhetik, Einfachheit und erhöhte Kapazität von Bohnenbehälter, Wassertank sowie Kaffeesatzbehälter sind ihre großen Stärken. Das macht sie überall dort unentbehrlich, wo rund 30 Spezialitäten am Tag genossen werden:

- Büro
- Werkstatt
- Anwalt, Notar
- Geschäftsräume
- Atelier

WE8 – Für Spezialitäten-Liebhaber

WE6 – Für Klassik(er)-Freunde

Herstellergarantie: 25 Monate oder bis 16.000 Bezüge

Folge uns und schließe dich der Navigator-Community an

DAS IST DEIN MOMENT!

Gewinne mit Navigator eine von 333 Apple Watch™.

Joggen oder deine E-Mails überprüfen? Jemanden anrufen oder tanzen? Einkaufen oder eine Nachricht schreiben? Mit Navigator kannst du eine **Apple Watch** gewinnen und alles auf einmal tun!
Hole dir deinen Teilnahmecode von der Rückseite auf jedem Navigator-Pack und registriere ihn unter **www.navigator-paper.com**

Es ist an der Zeit, mehr zu machen, mehr zu spielen, mehr zu leben. Sieh hin und gewinn!

Mit Navigator immer auf dem neuesten Stand.

NAVIGATOR™
Office Paper Solutions

Die Navigator-Promotion 2016 läuft vom 15. Juni bis 31. Dezember 2016.

www.navigator-paper.com